

Auf der Suche nach Talenten



Das Logo der Talentförderung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB)

Die Junioren-Nationalteams, in denen die JUMA-Interviewpartner Tim und Mario Fußball spielen, sind die Endstufe der Talentförderung in Deutschland. Der Beginn ist die systematische Auswahl der Talente.

■ Großes Potential

Rund 1,8 Millionen Mädchen und Jungen sind in einem der 27 000 deutschen Fußballvereine Mitglied. Amateurvereine, Leistungszentren, Landesverbände und sportbetonte Schulen (1) kümmern sich unter dem Dach des DFB um den Nachwuchs. Das systematische Talentförderprogramm beginnt bei den 11–12-Jährigen. Für die besten einer Region gibt es Lehrgänge und Auswahlspiele. In 390 Stützpunkten, die über die ganze Republik verteilt sind, werden die jungen Talente gefördert. Die Spieler, die

im Alter von 14 oder 15 Jahren noch nicht in einem Leistungszentrum der Profi-Klubs aufgenommen worden sind, werden durch das Talentförderprogramm weiter betreut. Einmal wöchentlich zusätzlich zum Vereinst raining lädt der Deutsche Fußballbund (DFB) die größten Talente in die Talentzentren ein. Speziell die individuelle Schulung im technischen und taktischen Bereich steht dabei auf dem Programm. „Anders als im Verein haben die Trainer in den Stützpunkten nämlich genügend Zeit, sich mit jedem einzelnen Spieler zu beschäftigen“, sagt Jörg Daniel, sportlicher Leiter des Talentförderprogramms.

■ Chancengleichheit

„Jedes Talent soll überall die gleiche Chance haben, gesichtet und gefördert zu werden“, sagt Gerhard Mayer-Vorfelder, Präsident des DFB. Etwa 22 000 Jugendliche profitieren jährlich von der Sonderförderung. Um sie kümmern sich rund 1 200 lizenzierte Trainer. Die Förderung der Spitztalente erfolgt in den Junioren-Nationalteams. „Die Nachwuchs-Nationalspieler des DFB stehen schon heute für modernen Fußball“, heißt es in einer DFB-Broschüre. „Sie sind technisch versiert, flexibel in Angriff und Verteidigung und spielerisch kreativ. Solche Spielerpersönlichkeiten zu fördern, die alle diese Attribute eines Top-Spielers in sich vereinen, ist das

Ziel einer intensiven Trainingsarbeit.“

■ Falsche Versprechungen

Doch es gibt auch Probleme bei der Nachwuchsarbeit in Deutschland. Zu diesem Urteil kamen DFB-Trainer Uli Stielike und der Coach (2) vom SC Freiburg, Volker Finke. Zu großer Druck aus dem Elternhaus, wachsender Einfluss von Spielervermittlern (3) und verfrühte Wechsel zu großen Klubs – so lauten die Vorwürfe. „Die Vorgehensweise der Spielerberater ist eine Katastrophe. Die gehen zu 14-, 15-Jährigen und erwecken im Elternhaus den Eindruck, dass der Junge auf jeden Fall Profi wird. Das endet oftmals in einem Drama“, sagt Finke. „Dazu reißen sich die großen Vereine die Talente unter den Nagel (4), obwohl es gerade bei den Klubs mit europäischem Anspruch kaum Durchlässigkeit in den Profibereich gibt“, erklärt der Trainer weiter. Von solchen Verlockungen haben sich Mario und Tim nicht beeindruckt lassen. Sie wollen ihren Weg bei ihren Klubs weitergehen.

Worterklärungen:

- 1 sportbetonte Schulen – spezielle Schulen für Jugendliche, die Leistungssport treiben
- 2 der Coach (englisch) – der Trainer
- 3 Spielervermittler – Geschäftsleute, die mit der Vermittlung von Spielern Geld verdienen
- 4 sich jemanden unter den Nagel reißen (Umgangssprache) – hier: jemanden ohne Rücksicht an sich binden